Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27 Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 192 — Montag, 19. August 1912. — Nr. 192

Windthorst-Missionsstiftung.

Das katholische Deutschland begeht die Jahrhundertfeier der Geburt seines Führers durch Veranstaltungen aller Art. Die katholischen Frauen, die unser Windthorst so sehr schätzte, wollen nicht zurückstehen und ihrem verstorbenen Freunde und Schützer ein bleibendes Denkmal setzen durch eine

Windthorst-Missionsstiftung,

die unsern Missionen in den deutschen Schutzgebieten zu gute kommen soll. Ein religiöses und nationales Werk wollen wir zu Ehren Windthorsts, des erfolgreichen Förderers des Missions- und Kolonialwesens ins Leben rufen.

Für unser koloniales Neudeutschland in Afrika und in der Südsee ist die Stiftung bestimmt; die Gelder sollen verwendet werden, um

Windthorst-Missionsstationen

zu errichten und zu unterstützen, um

Ludwigskirchen und -Kapellen

zu erbauen, um Heidenkinder auf den Namen des hl. Ludwig zu taufen.

So soll der jetzigen und künftigen Generation im kolonialen Deutschland das Verdienst des größten Katholikenführers in der Heimat stets lebendig vor Augen geführt werden; schwarzgelockte Negerknaben sollen immer den hl. Ludwig als ihren Patron verehren und das Jahr 1912 zum Ludwig-Windhorst-Jahr für unsere Missionstätigkeit werden.

Katholiken Deutschlands, an Euren Opfersinn wenden wir uns!

Eure Dankbarkeit und Euer Edelsinn ist uns Bürge, daß die Windthorst-Missionsstiftung jenen vollen Erfolg haben wird, den der Mann verdient, den zu ehren wir uns vorgenommen haben, denn treu half er mit durch Wort und Tat, daß unsere Missionäre sich in Deutschland niederlassen und unsere Missionsanstalten eröffnet werden konnten.

Jede Gabe ist willkommen, auch die kleinste. Die Sammelstelle ist bei unserer Zentrale Fräulein Schynse, Pfaffendorf bei Koblenz.

Die Missionsvereinigung kath. Frauen und Jungfrauen.

Der Vorstand:

Fürstin Waldburg Wolfegg, geb. Prinzessin Lobowicz, Ehrenpräsidentin; Freifrau von Frankenstein, geb. Prinzessin von der Leyen, Vorsitzende; Gräfin Agnes Ballestrem, geb. Gräfin zu Stolberg; C. Schynse; Maria, Freiin von Thüngen, erste Schriftführerin; Sophie von Steinle, zweite Schriftführerin; Therese Weißmüller; Frau Direktor Louise Wörz, Wolfegg, Würtemberg. Kanonikus Prälat Dr. F. Fels; Prälat Ferschner, Mainz; Prof. D. Hamm, Trier.

Deutschland.

Zur Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte

sind nunmehr die erforderlichen Vorschriften des Ministers für Handel und Gewerbe und des Innern ergangen. Danach sollen die Wahlen der Vertrauensmänner, da das Gesetz am 1. Januar 1913 in Kraft treten soll, bereits in der zweiten Hälfte des Monats Oktober vorgenommen werden, also vor Beginn des im November beginnenden Weihnachtsgeschäftes. Die Frist, welche zwischen der ersten Bekanntmachung und dem Wahltage liegen muß, beträgt sechs Wochen. Die Minister bezeichnen es als erwünscht, daß sich an den Wahlen möglichst alle Angestellten beteiligen. Da der Besitz der Versicherungskarte hierfür die Voraussetzung bildet, so ist es notwendig, daß den Angestellten ausreichende Zeit zur Besorgung der Karten bleibt. Mit der Ausgabe der Karten soll daher tunlichst schon im August begonnen werden. Einem von Vertretern der Angestelltenverbände ausgesprochenen und von den Vertretern der Arbeitgeberverbände unterstützten Wunsche folgend, sollen die Wahlen möglichst an Sonntagen stattfinden. Die Stunden sollen dann aber so gelegt werden, daß den Wahlberechtigten ausreichende Zeit zum Besuche des Hauptgottesdienstes verbleibt. Die Zahl der für die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden zu wählenden Vertrauensmänner beträgt für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde (Städte über 10 000 Einwohner bezw. Kreise) in der Regel 6. Für jeden Vertrauensmann sind 2 Ersatzmänner zu wählen. Eine Herabsetzung der Zahl der Vertrauensmänner für kleinere Bezirke oder die Zusammenfassung mehrerer Bezirke unterer Verwaltungsbehörden zu einem Bezirk ist vorläufig nicht beabsichtigt. Nur in 27 Stadtkreisen mit mehr als 125 000 Einwohnern wird eine Erhöhung der Zahl der zu wählenden Vertrauensmänner über 6 hinaus — bis 38 (in Berlin) — eintreten. Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten und aus den Arbeitgebern derselben gewählt. Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Wie bei den Wahlen der Beisitzer zu den Kaufmanns- und Gewerbegerichten, haben die Wahlberechtigten spätestens drei Wochen vor dem Wahltage Vorschlagslisten einzureichen. Es darf nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, jedoch hat kein Arbeitgeber mehr als 20 Stimmen.

Ein Entwurf zum Schutze von Naturdenkmälern

war im preußischen Landtage gefordert worden. Wie nun die „Post" hört, besteht aber vorläufig keine Aussicht, daß ein solcher Entwurf in Angriff genommen wird. Beabsichtigt ist dagegen ein gesetzliches Eingreifen zum Schutze von Altertümern und historischen Denkmälern und Maßregeln gegen die Raubgräberei. Durch dieses Gesetz sollen vor allem auch Ausgrabungen aus vorhistorischer Zeit geschützt werden.

Aus dem Jahresbericht der sozialdemokratischen Gewerkschaften

sind folgende Ziffern von Interesse:

Das Gesamtvermögen betrug 62 105 821 M, die Einnahmen 72 086 957 M bei 60 250 080 M Jahresausgaben. Ist die ganze Einnahme, bis auf reichlich eine Million ist durch Leistungen der Mitglieder bestritten worden in Gestalt von Eintrittsgeldern, Verbandsbeiträgen, örtlichen Beiträgen, besonderen Beiträgen und Ausstandsbeiträgen. 31,06 M entfielen auf den Kopf der Bevölkerung gegen 13,89 im Jahre 1900 und 6,68 M im Jahre 1891. 45,92 Prozent der Mitglieder zahlten mehr als 50 ₰ Wochenbeitrag, 28,19 Prozent (gegen nur 8,9 Prozent im Jahre 1910) mehr als 60 ₰. Den höchsten Jahresbeitrag, nämlich 91,22 M mußten die Mitglieder des Verbandes der Lithographen und Steindrucker erschwingen. Von den Ausgaben wurden über 19 Millionen für Unterstützungen verwandt, fast ebensoviel wurde dem Klassenkampf geopfert, für Ausstände und Maßregelungen: 18 198 847 M, und fast der ganze Rest, nämlich 21 347 738 M für Agitation, Generalversammlungen und Bildungszwecke (2 889 205 M) und Verwaltung (10 533 643 M).

Das ist ein Mißverhältnis, daß nicht oft genug den Arbeitern vorgehalten werden kann. Die Summe von 574 504 M wurde für Ausstände in anderen Berufen und im Ausland hingegeben. Mit Recht nennt ein rechtsstehendes Blatt die Mitglieder des Verbandes der Steindrucker und Lithographen ausgebeutete Heloten. Wir möchten einmal den Entrüstungsschrei der Genoren mit 91 M Jahresbeitrag hören, wenn der Staat sich erlauben wollte, ihnen ebensoviel an Steuern aufzuerlegen. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß lediglich die Gewerkschaft 91 M beansprucht. Die ebenfalls nicht geringen Beiträge für die rote Parteikasse sind in dieser Summe nicht mit einbegriffen.

§ **Berlin**, 16. Aug. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter begibt sich am 17. August nach Wilhelmshöhe zum Vortrag beim Kaiser in den laufenden Angelegenheiten und zur Teilnahme an dem Festmahle, welches am Sonntag den 18. August aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef stattfindet.

Rußland.

Das Ergebnis des Besuches des französischen Ministerpräsidenten.

* **Petersburg**, 16. Aug. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht folgende Mitteilung: Der französische Ministerpräsident hatte während seines Aufenthaltes in Petersburg mehrere lange Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen. Den Unterredungen war die herzliche Aufrichtigkeit aufgeprägt, welche immer die persönlichen Beziehungen zwischen den russischen und französischen Staatsmännern gekennzeichnet hat. Diese Beziehungen haben unter anderem den Regierungen der beiden befreundeten u. verbündeten Nationen gestattet, im Geiste vollständigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft alle großen Fragen zu behandeln, in welchen sie nicht nur ihre Meinungen auszutauschen, sondern auch ihre Handlungsweise in der Praxis in Einklang zu setzen pflegen. Beide Regierungen haben festgestellt, daß die Übereinstimmung zwischen ihnen vollständig ist und daß die beide Nationen vereinigenden Bande niemals fester gewesen sind. Sie wurden sich mehrmals bewußt, daß die Entente der beiden befreundeten und verbündeten Länder, die auf bleibenden Interessen fußt, und durch unveränderliche Gefühle geheiligt und fortschreitend allen Bedürfnissen angepaßt ist, die ein Bedürfnis vorherse-

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidthäßler.
Vitus-Verlag Leipzig-R.

47 (Nachdruck verboten.)

Wie ein Rasender sprang Berger auf und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder. So hatte Riemann wirklich den Mord begangen, aber nicht den Rechten hatte er getroffen, sondern einen anderen, einen Unbeteiligten. War er denn wahnsinnig gewesen, daß er die Personen verwechseln konnte? Er hatte ihn doch deutlich genug bezeichnet, diesen Altingen, der im Hotel Bristol gewohnt hatte. Er hate ihn ja selbst gesehen, war so und so oft im Hotel an ihm vorübergegangen. Ein Irrtum in der Person war seinerseits vollkommen ausgeschlossen. Und der kluge Riemann, der stets mit so pedantischer Gewissenhaftigkeit rechnete und kalkulierte, wie konnte er sich so geirrt haben? Welcher Satan hatte hier die Hand im Spiele gehabt? — Er war völlig ratlos, wie ein Verzweifelter durchmaß er das Zimmer, wie ein gespenstischer Schatten glitt die hohe Gestalt des einflußreichen Mannes, der hilflos jetzt zwischen Angst und Ungewißheit hin- und hergeschleudert wurde, geräuschlos über den dicken Teppich durch den halbdunklen Raum — planlos — ruhelos.

Und wo war der andere? — Welche Torheiten mochte der freche Bursche, den die Lohmeyer ihm als so durchaus vertrauenswürdig empfohlen hatte unterdessen begangen haben, wenn schon der kluge, vorsichtige Riemann so Ungeheuerliches angerichtet hatte? Sein Kopf brannte, seine Gedanken fingen an, sich zu verwirren. Er wühlte unter den anderen Briefen und Papieren. Ein Kuvert mit einer sehr ausgeschriebenen Handschrift fiel ihm auf mit dem Poststempel Berlin. Sein Herz klopfte, als er den Umschlag öffnete und immer fahler wurde sein Gesicht, als er den Inhalt überflog.

Der Brief lautete:

„Werter Herr Sobierski-Berger!"

Schon bei dieser entsetzlichen Überschrift stockte ihm das Blut und seine Knie begannen zu zittern. Mit sterem Blick las er weiter:

„Am 27. Februar vor 6 Jahren sagten Sie als Zeuge gegen die Witwe Marbach, die auf Ihre beeidigte Aussage hin wegen Mordes-Beihilfe ins Zuchthaus kam: „Jedes Verbrechen muß seine Sühne finden auf Erden". — An dieses schöne Wort erinnere ich Sie heute als Sohn dieser Frau, der ich sehr ähnlich sehen muß, da ich Ihnen in Berlin schon so bekannt vorkam. Auch Sie waren mir nicht fremd. Denn obgleich ich damals noch ein halbwüchsiger Bursche war, so erinnere ich mich doch noch sehr genau eines Abends, als ich meine Mutter, die in der Villa Aufwärterin war, abholen wollte und ungesehen auf der Treppe stand, wie Sie die wehrlose Frau mit Gewalt küssen wollten und wie sie Ihnen mit der Faust ins Gesicht schlug. Ich verstand das damals nicht so, wie heute und schämte mich, etwas zu sagen. Aber vergessen hab ichs nicht, wie Sie sehen. Am Tage darauf geschah der Mord, und alles, was Sie nachher beschworen, war ein Meineid aus gemeinster Rachsucht. Aber ich komme heute aus ganz andern Gründen Sie haben die Ehrlosigkeit begangen, den gesamten Briefwechsel zwischen Herrn von Altingen und seiner Braut zu unterschlagen und haben damit ein Verbrechen begangen, das nach Ihren eigenen Worten gesühnt werden muß. — Die Beweise dafür, und zwar in Form einer Erklärung des Maurermeisters Franz Lenz in Leipzig und eines Briefes an das hiesige Postamt, worin Sie den Namen des Herrn v. Altingen gefälscht haben, befinden sich bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft zugleich mit der Anzeige gegen Sie. — Aber auch in den Händen Ihrer eigenen Frau befinden sich diese Dokumente, in der Abschrift, damit Sie sehen, daß wir nicht drohen, sondern energisch handeln. Fragen Sie Ihre Frau, sie weiß in dieser Stunde genau, wer und was Sie sind. Aber ich bin mit meinen Mitteilungen noch nicht zu Ende und muß Sie noch ein wenig in Anspruch nehmen! Ich selbst bin so frei gewesen, in Erfahrung zu bringen, daß Sie und der Graf Sobierski, der mich zum Morde des Barons Herbert von Altingen angestiftet hat, ein und dieselbe Person sind. Diese Angelegenheit werden Sie nicht leugnen können, denn ich besitze den Gutschein des Grafen Sobierski auf einen gewissen Herrn Riemann, der in dieser Stunde wohl schon in Berlin verhaftet sein dürfte, um über den Herrn Grafen Sobierski Auskunft zu geben. Dieser Gutschein hat dieselbe Handschrift wie das Schriftstück an die Post betreffs der Briefe. Nur die beiden Unterschriften lauten anders. Im übrigen kann ich als Zeugen Frau Lohmeyer, den Zinken-Emil den Sport-Karl und die Wirtin in der Kochstraße aufführen, die ganz sicher im Herrn Baumeister den Grafen Sobierski wieder erkennen werden — auch ohne Perücke! Warum ich Ihnen das alles schreibe, werden Sie fragen? Weil ich Ihnen sagen und beweisen will, daß für Sie nichts mehr zu hoffen ist und daß Sie Ihr Spiel verloren haben. Weil ich Sie hasse und verabscheue, wie ich mein vergangenes Leben verfluche, an dem Sie die Schuld tragen. Und damit Sie wissen, daß am nächsten Morgen an Ihre Türe die Boten des Gerichtes anklopfen werden, um den Herrn Baumeister abzuholen. Ich schreibe Ihnen dies alles, damit Sie wissen, daß dies die letzte Nacht Ihrer Freiheit ist, und daß Sie morgen ein gemeiner Verbrecher sind in den Augen der Welt.

Geben Sie sich keine Mühe zu entwischen, denn von dem Augenblicke an, wo Sie diesen Brief erhalten, steht eine Wache vor Ihrem Hause, auf deren Pfiff die Beamten der Kriminalpolizei bereitstehen, den Herrn Baumeister noch früher in Empfang zu nehmen, wenn er vor Morgengrauen sein Haus verläßt.

Auch Herr von Altingen wartet im Hotel zum Europäischen Hof auf den Augenblick, in Ihrer Angelegenheit als Zeuge vernommen zu werden. Anbei der Ausschnitt aus der amtlichen Fremdenliste.

Sie sehen, mein verehrter Herr Sobierski-Berger, das Kleinste ist seit Monaten bedacht und vorbereitet, denn mit einem so schlauen Verbrecher, wie Sie, muß man vorsichtig sein. Ich glaub im Sinne meiner Mutter zu handeln, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihnen nie und nimmer verzeihe, was Sie an der schuldlosen Frau getan haben und daß ich nicht zum Mörder geworden bin, ist nicht Ihr Verdienst. Handeln Sie nun — wie Sie für gut finden.

Rosen-Felix".

Kalter Schweiß rann in Strömen über Brunos Gesicht, als er den Brief gelesen. Er kauerte sich in dem breiten Klubsessel zusammen und zog die Beine an sich, als wollte er in sich selber zusammenkriechen, sich zu verstecken vor dem unsichtbaren Feind.

Das also war die Ausbeute seines langen Lebens? Ein jämmerliches Fiasko!

Er träumte nicht, er war nicht wahnsinnig — leider nicht, denn Wahnsinn erschien ihm wie Erlösung diesem entsetzlichen Zustand ohnmächtiger Verzweiflung gegenüber, in dem er sich befand. Alles, was in dem Briefe stand, was der, ungewandte Schreiber ihm da mit unbewußter klarer Logik mitteilte, war wahr — grausam, unmenschlich wahr — keinen Moment zweifelte er daran.

Fortsetzung folgt.

hen muß, eine wertvolle Garantie für die Erhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichtes ist und bleibt.

* **Kronstadt**, 16. Aug. Zum Frühstück auf dem Kreuzer Conde waren Ministerpräsident Kokowtzow, alle Minister, der Reichskontrolleur und andere geladen. Ministerpräsident Poincaree brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland, Kokowtzow auf den Präsidenten Fallieres aus. Nach dem Frühstück verabschiedete sich Poincaree. Um 6 Uhr ging die Conde in See.

Belagerungszustand in Kronstadt.

* **Petersburg**, 16. Aug. Wie die Abendblätter melden, ist über Kronstadt nach einjähriger Unterbrechung der Kriegszustand wieder proklamiert worden.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

* **Konstantinopel**, 17. Aug. In einem langen Interview im Jeune Turc über die inneren Fragen betont der Justizminister Hussein Hilmi

Die Regierung mache den Albanesen keine speziellen Konzessionen. Den Albanesen würden nur jene verfassungsmäßigen Rechte, die alle Elemente d. Bevölkerung genießen, zugestanden. Nur Luxuswaffen würden sowohl den Albanesen wie den Griechen und Bulgaren zurückerstattet. Die Regierung beabsichtige, zur Sicherung der Grenzverteidigung Landmilizen zu bilden und eigene Waffendepots unter Beaufsichtigung der Militärbehörde zu errichten. Der Bezirksmilitärdienst werde sowohl den Albanesen als der ganzen Bevölkerung der europäischen Wilajets zugestanden werden. Die Deputiertenwahlen sollen im ganzen Lande gleichzeitig am 14. Oktober stattfinden.

* **Üsküb**, 16. Aug. Issa Boljetinaz und Idris Sefer trafen gestern in die Stadt ein, öffneten das Gefängnis und ließen alle Gefangenen, über 1000 Christen und Mohammedanere frei. Die befreiten Gefangenen brachten gestern abend den albanischen Führern große Huldigungen dar. Während der ganzen Nacht zogen die Albanier singend durch die Straßen.

* **Üsküb**, 16. Aug. Die Albanier haben den Vormarsch auf Salonik beschlossen, jedoch haben sich die Führer wegen dieser Anordnung entzweit. — Die Kommission mit Marschall Ibrahim Pascha trifft heute um Mitternacht mit Sonderzug hier ein.

Amerika.

Annahme der Panamakanalvorlage.

* **Washington**, 16. Aug. Der Senat hat mit 48 gegen 18 Stimmen den Bericht der beiden Häuser über die Panamakanalvorlage angenommen. Danach sollen Küstenschiffe gebührenfrei sein und Schiffe, die Eisenbahngesellschaften angehören, von der Fahrt durch den Kanal ausgeschlossen werden.

Revolutionäre Grausamkeiten in Mexiko.

* **Newyork**, 16. Aug. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Aufständischen verüben im Staate Morelos die furchtbarsten Grausamkeiten. Den Personen, die die Bewegungen der Aufständischen verraten, werden die Zunge ausgerissen, die Augen ausgebrannt und die Beine abgeschnitten. Die Bundestruppen stoßen überall auf enthauptete Leichen, die an Bäumen hängen. Die Grausamkeiten gegen die Amerikaner nehmen in bedenklichem Maße zu.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Paris**, 16. Aug. Der französische Konsul in Marakesch hat in Übereinstimmung mit dem Generalresidenten beschlossen, die Stadt von der französischen Kolonie räumen zu lassen. Die Fortschritte des Prätendenten Hilba seien derartig daß die Lage unhaltbar werde. — Der Roghi hat am 14. August die Kolonne Gouraud angegriffen und ihr mit etwa 3000 Mann ein Treffen geliefert, das den Franzosen 8 Tote und 40 Verwundete kostete. Der Kampf, bei dem es zu mehreren Bajonettangriffen kam, endete mit dem Rückzuge des Roghi, jedoch scheint die Verfolgung des Feindes unmöglich gewesen zu sein. Der Roghi lagert wenige Kilometer von der Kolonne Gourad entfernt, die jeden Augenblick auf einen neuen Angriff gefaßt sein muß.

* **Fez**, 17. Aug. Die Kolone Pein verließ Mulen Buchta am 14. August und marschierte nach El Aium. Während sie dort ihr Lager aufschlug, machte die Harka des Roghi einen Angriff, wurde aber von der Artillerie zurückgeschlagen. Durch eine Schwenkung vereinigte sich die Harka mit mehreren neuen Abteilungen und besetzte zahlreiche bewaldete Höhenrücken, von denen diese unter großen Verlusten vertrieben wurden. Die Verluste der Franzosen betragen 49 Mann. Bei Sidi Raho soll sich eine neue Harka gebildet haben.

* **Paris**, 17. Aug. Nach amtlichen Meldungen und Berichten an die Presse befindet sich El Hiba, der Sohn Ma el Ainins mit 2000 gutbewaffneten Leuten vor den Toren Marrakeschs. Ihm steht nur der marokkanische Tabor von 100 Mann gegenüber, der von einem europäischen Offizier und sechs Unteroffizieren befehligt ist. Man nimmt hier an, daß zur Stunde schon sämtliche Europäer die Stadt verlassen haben.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Rom**, 16. Aug. Die Agenzia Stefani meldet: General Dariont telegraphiert unter dem 15. Aug. Die Besetzung von Zuara konnte nicht Endzweck sein, sondern nur die notwendige Basis zu einer entscheidenden Operation, die den Zweck hatte, eine Anzahl wichtiger Karawanenstraßen, die von der tunesischen Grenze nach Zuara und Regdaline gehen, den Türken abzuschneiden. Dieses Ziel ist jetzt durch einen siegreichen Kampf erreicht worden. Der Verlust der Italiener in diesem Kampf betrug 6 Tote und 98 Verwundete, während der Feind auf dem eroberten Gelände zahlreiche Tote zurückließ. Außerdem wurden viele Gefangene gemacht und zahlreiche Waffen erbeutet.

* **Konstantinopel**, 16. Aug. Der Expräsident des Staatsrates, Said Halim Pascha, der in der Schweiz weilte, ist gestern zurückgekehrt. Das Organ der Entente Liberale Tanzimat veröffentlicht Enthüllungen über die durch Said mit den italienischen Delegierten geführten Friedensverhandlungen. Die Verhandlungen seien soweit vorgeschritten, daß die Friedenspräliminarien, die bereits paragraphiert gewesen seien, unterzeichnet werden sollten. Als die Nachricht über den Sturz des Kabinetts Said eintraf, erklärte der Tanzimat, über die damals beschlossenen Friedensbedingungen Stillschweigen beachten zu müssen. Das Blatt enthüllt nur die Bedingung, daß Italien sich verpflichte, der Kasse des jungtürkischen Komitees einen größeren Geldbetrag zu überweisen, der angeblich zur Unterstützung der durch das Komitee gegründeten oder zu gründenden Schulen verwendet werden sollte. Der Betrag sollte nicht im italienischen Budget erscheinen, sondern aus einem Geheimfonds oder durch die Banca die Roma und Banca die Commercia Italiano bezahlt werden.

Heer und Flotte.

* **Osnabrück**, 17. Aug. Anläßlich der Manöver des 7. Armeekorps finden die der 28. Infanteriebrigade am 3. und 4. September in der Gegend von Bissendorf statt. Am 14. und 15. September hat Osnabrück anläßlich der Manöver der 14. Division eine Einquartierung von 533 Offizieren, 11 00 Mann und 1300 Pferden.

Die diesjährigen Kaisermanöver.

Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser während des Manövers in Baracken wohnen, für deren Aufstellung, dem Verlauf des Manövers entsprechend, mehrere Punkte im Manövergelände erkundet sind. Das kaiserliche Hauptquartier soll in Oschatz untergebracht werden. Der König von Sachsen beabsichtigt, von seinem Jagdschloß Wermsdorf den Manövern zu folgen. Als Sitz der Manöverleitung ist das kleine Städten Mügeln bei Oschatz bestimmt. Die am Manöver teilnehmenden Fürstlichkeiten, kaiserlichen Gäste und fremdherrlichen Offiziere beziehen Unterkunft in Dresden und werden alltäglich durch Automobile in das Manövergelände befördert, wo sie zu Pferde steigen. Die Zeiteinteilung für die Paraden der am Kaisermanöver beteiligten Armeekorps und für das Manöver selbst ist folgende: Am 27. August Parade des vierten Armeekorps bei Merseburg, am 29. August Parade der gesamten sächsischen Armee auf dem Truppenübungsplatz Zeithain, am 2. September Parade des Garde- und 3. Armeekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Am 9. September beginnt die große Aufklärungsübung der am Kaisermanöver beteiligten beiderseitigen Kavallerien, am 10. September das Manöver selbst. Das Manöver selbst schließt je nach dem Gang der Handlung am 13. oder 14. September. Das Manöver spielt sich voraussichtlich im Königreich Sachsen, westlich der Elbe und der benachbarten Provinz Sachsen ab.

Luftfahrt.

* **Paris**, 16. Aug. Der Flieger Gaubert hat gestern auf dem Flugfelde von Chalons den Michelinpreis von 15 000 Franken für Bombenwerfen aus dem Flugapparat errungen. Die Bedingungen für den Michelinpreis bestanden darin, 15 Projektile von je 7 Kilogramm auf eine Scheibe von 20 Meter Durchmesser aus einer Höhe von 200 Metern zu werfen. Um den Preis hatten sich zahlreiche französische Flieger beworben. Gaubert ist es gestern gelungen, 12 Projektile auf die Scheibe zu werden und dadurch den ersten Preis zu erringen.

Ein Flug Paris-Brüssel-Berlin.

* **Paris**, 16. Aug. Der Flieger Marcpourpre verließ auf einem Bleriotteindecker den Flugplatz von Etampes, um die Reise nach Brüssel zu unternehmen. Infolge schlechten Wetters gelangte der Flieger nur bis Breuilly. Er stieg dort wieder auf. Nach einstündigem Fluge erreichte er Lüttich und landete dort während eines schweres Sturmes in der Nähe des Kirchhofes. Bei günstigem Wetter wird er die Reise nach Brüssel und Berlin fortsetzen.

Kirchliches.

Zur Neuwahl des Kölner Erzbischofs.

Am Donnerstag den 22. August findet eine Vorbesprechung des Metropolitankapitels und der Ehrendomherren zum Zwecke der Stellungnahme zur Neuwahl eines Erzbischofes statt. Die Leitung der Wahl liegt in den Händen des derzeigen Domprobstes Dr. Berlage oder bei dessen Verhinderung in den Händen des Domdechanten. Wie zu der Vorbesprechung, so müssen sich auch zu der Aufstellung der Kandidaten das gesamte Metropolitankapitel und die Ehrendomherren einfinden. Die aufgestellte Kandidatenliste wird der Königl. Regierung vorgelegt, welche die ihr nicht genehmen Kandidaten benennt oder die ganze Liste gutheißt. Wenn die von der Regierung zurückgekommene Liste noch drei Kandidaten aufweist, kann die Wahl eines Erzbischofs erfolgen. Diese Wahl wird gleichfalls wieder vom gesamten Domkapitel getätigt. Die Wahl selbst ist geheim und wird mittels Stimmzettel vollzogen. Derjenige Kandidat, der die absolute Mehrheit auf sich vereinigt, ist gewählt. Der Wahlhandlung wohnt der vom König ernannte Wahlkommissar nicht bei. Das gilt auch für die Vorbesprechung und für die Aufstellung der Kandidaten. Nach erfolgter Wahl wird der Königliche Kommissar, bei dieser Wohl der Oberpräsident Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben, durch zwei Domkapitulare von dem Wahlvollzug in Kenntnis gesetzt, in deren Begleitung betritt er den Dom und den Kapitelsaal. Das bis dahin geheim gehaltene Wahlergebnis wird ihm dann bekannt gegeben, worauf er eventuell dann die königliche Genehmigung ausspricht. Erst nach erfolgter Bestätigung durch den apostolischen Stuhl erhält die Wahl Gültigkeit. Nach Eintreffen dieser Bestätigung werden nähere Bestimmungen darüber getroffen werden, wann die Konsekration bezw. Inthronisation des neugewählten Erzbischofes stattfinden soll.

Technische und wirtschaftliche Betrachtung

zu dem Projekt eines deutschen Rhein-Nordsee-Kanals.

Schluß.

Die Ausführung dieses Projektes soll 235 Millionen *M* kosten. Auf eine völlige Rentabilität des Kanals rechnen die Verfasser nicht. Sie meinen jedoch, indem sie von dem im Jahre 1909 rund 25 Millionen Tonnen betragenden Verkehr über die deutsch-holländische Grenze ausgehen, den Verkehr auf dem Rhein-Nordsee-Kanal mit rund sieben Millionen Tonnen vorsichtig einzuschätzen und rechnen bei 0,5 Pfennig Abgaben für das Tonnenkilometer ein Abgabeneinkommen von 6 Millionen *M* heraus, von dem rund 1½ Millionen *M* als Betriebskosten abgehen, sonach für die Verzinsung von 235 Millionen *M* rund 4½ Millionen *M* oder knapp 2 v. H. übrig bleiben würden.

An diesem Projekt der Bauräte Herzberg und Taaks hat Dr. jur. Buß viererlei auszusetzen: die zu große Entfernung des Ausgangspunktes des Kanals vom niederheinischen Verkehrszentrum bei Duisburg, die zu große Schleusenzahl samt dem kostspieligen Rheinpumpwerk, die Berechnung der Wirtschaftlichkeit und die damit zusammenhängende Beschränkung des Tiefgangs auf nur 4,5 Meter. Er macht den Gegenvorschlag, nicht bloß einen Rheingroßschiffahrtsweg, sondern einen Rhein—See-Kanal zu bauen. Dessen Abmessungen sollten denen des umgebauten Kaiser Wilhelm-Kanals angepaßt, also folgende sein: Tiefgang 11 Meter, Sohlenbreite 44 Meter, Spiegelbreite 100 Meter. Vor allem müßten die Schleusen auf ein Mindestmaß beschränkt werden, zwei Großschiffahrtsschleusen bei Dinslaken und Wesel, eine Seeschiffahrtsschleuse beim Geländeabfall von den westfälischen Höhenzügen nach der Emsniederung (etwa in der Höhe von Meppen) u. eine weitere Seeschiffahrtsschleuse am Endpunkt des Kanals kurz vor der Emsmündung. Die Seeschiffahrtsschleusen wären mit 330 Meter Länge, 45 Meter Breite und 13,7 Meter Tiefe anzulegen. Der Kanal wäre in größerer Entfernung von der holländischen Grenze zu führen. Die sich dann ergebende Notwendigkeit, auf sehr viel längere Strecken die westfälischen Höhenzüge zu durchschneiden, und die weitere Voraussetzung, mit weniger Schleusen als Herzberg und Taaks auszukommen, also den Kanal gleich sehr viel tiefer einzugraben und obendrein in Abmessungen für Seeschiffe, bedingen einen sehr viel höheren Kostenanschlag. Dr. Buß rechnet unter Zuhilfenahme der Berechnungen von Herzberg u. Taaks mit 725 Millionen *M*. Die Einnahmen veranschlagt er unter Zugrundelegung eines Verkehr von 25 bis 30 Millionen Tonnen auf 200 Kilometer Kanallänge und einer Abgabe von 0,5 Pfennig auf das Tonnenkilometer auf 25 bis 30 Millionen *M*, die Betriebskosten auf 3½ Millionen *M*, somit die Verzinsung auf 3 bis 3½ v. H.

Die Studie von Herzberg und Taaks enthält viel Angreifbares. Dazu gehört vor allem natürlich die Scheitelhaltung mit ihrer künstlichen Speisung vom Rhein her durch Pumpwerke, eine bei Kanälen immerhin seltene und bei einem Kanal von so großen Abmessungen erst recht zweifelhafte Technik. Man muß es weiterhin schon als Laie sehr auffallend finden, daß die Verfasser über die Frage, ob nicht der Kanal gegen Versickerungen durch entsprechende Sohlenbefestigung gesichert werden müßte, aufs denkbar leichteste hinweggehen, während diese Frage um so wichtiger ist, als der Kanal auf weite Strecken durch Moor führen soll. Wenn weiter die Anlage von zwei Schleusen hintereinander technisch falsch als „Doppelschleuse" (eine Doppelschleuse heißen zwei Schleusen neben einander) bezeichnet, bei der Aufzählung der Schlusen einfach als eine gezählt und bei der Berechnung des Wasserbedarfs für die Scheitelhaltung (S. 31 der Studie) und der Schleusungszeiten sogar nur als eine gerechnet wird, so daß der Bedarf an Wasser wie an Schleusungszeit erheblich niedriger erscheint, als er in Wirklichkeit sein müßte, so ist das geeignet, das schärfste Mißtrauen zu erwecken. Am bedenklichsten ist die lückenhafte Aufstellung der Kosten. Es fehlen gänzlich die Kosten für die an einem so großen Kanal natürlich unvermeidlichen und gewiß recht umfangreichen Mauerungsarbeiten (Steinbefestigung der Ufer auf bestimmten Strecken, Befestigung der Sohle und dergl.), sowie diejenigen für die Brückenbauten, die selbstverständlich zu den Kanalkosten gehören. Ferner ist es für den Rheinschiffahrtstreibenden keineswegs ausgemacht, daß die Schiffahrt auf einem Kanal mit Schleusen so viel sicherer sei als auf einem Strom wie dem Rhein. Die scharfe Kritik, die das Projekt einer Schleuse neben dem Bingerloch allgemein von den Praktikern der Rheinschiffahrt erfuhr, hat gezeigt, daß man eine Schleuse für den Betrieb mit großen Gefäßen immer noch für gefährlicher oder wenigstens unsicherer ansieht, als eine natürliche Hindernisse aufweisende Stromstrecke, wenn sie nur leidlich hergerichtet ist. Wenn vorgeschlagen wird, in dem Kanal sollten drei Kähne von 2000 Tonnen hinter einem Schleppdampfer „eng aufgeschlossen" fahren, so ist dem entgegenzuhalten, daß Gefäße von 2000 Tonnen und mehr Tragfähigkeit eine wesentlich andere Schiffahrtstechnik bedingen als die höchstens den vierten Teil so großen Kähne auf den Kanälen Ostelbiens. Jedenfalls ist das keine Frage, daß bei solchen Gefäßen auf einem Kanal, der durchschnittlich höchstens den vierten bis fünften Teil so breit wie der Rhein, die Havariegefahr ganz bedeutend größer wäre. Zudem müssen Schleusen alljährlich einer mehrwöchigen Reparatur unterzogen werden. Man muß ferner hinweisen auf die Folgen einer Sperrung durch gesunkene Fahrzeuge, auf die Schwierigkeiten beim Begegnen zweier Schleppzüge, auf die Unmöglichkeit zu wenden, um nur die gebräuchlichsten Vorgänge im Binnenschiffahrtsbetriebe zu berühren.

Zu dem Vorschlage von Dr. Buß hat man von bau- und schiffahrtstechnischen Gesichtspunkten vorläufig so gut wie gar nichts zu sagen, jedoch nur darum, weil er, weit entfernt davon, den Versuch einer technischen Skizze wie bei Herzberg und Taaks zu enthalten, vorerst nichts weiter ist als ein billiges Phantasiegebilde. Je größer das Projekt ist — Dr. Buß schätzt die Kosten selbst schon auf 725 Millionen *M* — und je mehr sich der Urheber in den technischen Voraussetzungen statt selbst nur im geringsten kritisch zu prüfen, auf die, wie wir sahen, recht angreifbaren Annahmen von Herzberg und Taaks verläßt, um so weniger hat man vorläufig Veranlassung, sich damit zu befassen

Provinzielles.

* **Coesfeld**, 16. Aug. Wie verlautet, ging das zu Stockum gehörige Rittergut Haus Loburg durch Kauf in den Besitz des Fürsten Salm-Salm in Anholt über. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober ds. Js. Der jetzige Besitzer, Herr Schulte Lippern, erwarb dasselbe im Jahre 1910.

* **Mesum i. W.**, 16. Aug. Durch Großfeuer wurde hier heute die große Jutespinnerei und Weberei W. Gröning eingeäschert. Die Feuerwehr war machtlos. Die Fabrikgebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Viele hundert Arbeiter sind brotlos. Der Sachschaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

* **Remscheid**, 16. Aug. Die Kinder des vor einichen Wochen verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Remscheid. Geheimer Kommerzienrat Robert Böker, haben zum Andenken an ihre Eltern den Betrag von 50 000 *M* für verschiedene gemeinnützige Zwecke geschenkt.

* **Bochum**, 17. Aug. Der deutsche Kriegerbund hat für die auf der Zeche Lothringen verunglückten Bergleuten, die Kriegervereinen angehört haben oder angehören, die Summe von 4000 *M* gespendet. Diese Summe wurde heute in der Weise ausbezahlt, daß von den Familien der 18 in Frage kommenden Verunglückten jede 200 *M* und von den Schwerverletzten jeder 150 *M* erhielt. Die Verteilung geschah durch einen Bevollmächtigten des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes.

* **Werdohl**, 17. Aug. Ein schwerer Unglücksfall traf hier den Steinbruchbesitzer Kaiser. Ein angesetzter Sprengschuß, der anfangs versagte, ging plötzlich los und schleuderte den unglücklichen Mann meterhoch durch die Luft in die Tiefe, wo er mit zerschmetterter Schädeldecke liegen blieb. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Mehrere in der Nähe beschäftigte Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon.

* **Düsseldorf**, 17. Aug. Bei den Wahlen der Vertreter der Beschlußkammer des Königlichen Oberversicherungsamtes siegte mit großer Mehrheit die Kandidatenliste der christlichen Arbeiter. Das Oberversicherungsamt und als deren Einrichtung die Beschlußkammer ist auf Grund der Reichsversicherungsordnung errichtet worden. Es ist dies die erste Wahl, die nach dem Inkrafttreten dieses Teiles der Reichsversicherungsordnung erfolgt.

* **Krefeld**, 16. Aug. Spurlos verschwunden sind seit zwei Wochen zwei Töchter angesehener Familien von hier, die beide etwa 16 Jahre alt sind. Zum letzten Male wurden sie auf dem Kölner Hauptbahnhofe gesehen. Man befürchtet ernstlich, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind.

* **Köln**, 16. Aug. In einer Fabrik in Köln-Deutz war ein 35jähriger unverheiratener Arbeiter mit Holzarbeiten beschäftigt, als ein Holzbalken herunterfiel und ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

* **Köln**, 17. Aug. Ein Postassistent und ein Agent haben gemeinsam den Postfiskus um 24 000 Mark betragen. Der Agent gab mehrere Postanweisungen mit kleinen Beträgen von 4 und 8 *M* an seine Adresse auf. In den angeblichen Wohnungen mietete er sich jedoch nur für einen Tag ein. Die Anweisungen wurden nach den ersten Eintragungen durch den Postassistenten an den Agenten weitergegeben, der dann aus der vier eine 400 und aus der 8 eine 800 machte. Der Postassistent gab dann diese Anweisungen in den Geschäftsgang und so gelangten die erschwindelten Beträge zur Auszahlung.

* **Köln**, 16. Aug. Der Kaiser hat durch Herrn Domkapitular Dr. Schnütgen dem Kölner Männergesangverein den Auftrag erteilt, die gestohlene und wie jetzt leider feststeht, vernichtete **Kaiserkette neu anfertigen zu lassen.** Der Verein hat sich bereits mit Herrn Hofgoldschmied Heiden in München in Verbindung gesetzt und erfahren, daß die ursprünglichen Modelle der Kette noch vorhanden sind, so daß die Wiederherstelung auf das genaueste dm Original entsprechend erfolgen kann.

* **Trier**, 17. Aug. Weil ein 22jähriges Mädchen seine Verlobung mit einem Metzger aus Völkingen aufhob, erschoß es der Bräutigam, worauf er sich selbst schwer verletzte.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 16. Aug. Der Magistrat beschloß, für die Hinterbliebenen der auf Zeche Lothringen verunglückten Bergleute einen Betrag von 8000 *M* zu spenden.

— **Berlin**, 17. Aug. Aus dem Landwehrkanal wurde am Donnerstag die Leiche eines jungen Mannes gelandet, dessen Papiere auf den Namen eines Bäckers Johann Schulz lauten. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Leiche in der linken Brustseite eine Wunde hatte. Da bei dem Toten weder Geld noch eine ihm gehörende

wertvolle Uhr gefunden wurden, und auch die Weste fehlte, ist nicht ausgeschlossen, daß der Tote das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Untersuchung ergab, daß der Schuß aus nächster Nähe abgegeben worden ist.

— **Berlin**, 16. Aug. Heute wurde in dem Vorortzuge ab Nauen 5,43 Uhr, am Nachmittage in einem Abteil dritter Klasse ein Überfall auf drei Damen, die Kaufmannswitwe Baß-Nauen, Frau Karstädt und Tochter aus Landsberg verübt. Alle drei Damen wurden durch Stiche schwer verletzt. Eine Beraubung hat anscheinend nicht stattgefunden. Eine der Damen brachte den Zug durch Ziehen der Notleine zum Stehen. Der Täter ist entkommen. Er ist ein junger Mann von etwa 20 Jahren, von mittelgroßer, schlanker Gestalt, mit dunklem Jakettanzuge und rundem, steifem Hut.

— **Berlin**, 17. Aug. In dem Goldwaren- und Juwelengeschäfts Kersten brachen in der vergangenen Nacht Diebe durch ein Loch in der Decke ein. Sie verpackten die Schmucksachen im Werte von 30 000 *M* in einen Koffer, den sie aber zurückließen, da sie gestört wurden. Sie dürften nur wenige Sachen geraubt haben.

— **Dessau**, 16. Aug. Die Frau des Postschaffners Wolf in Zerbst schnitt ihren beiden 7 und 9 Jahre alten Töchtern die Kehle durch und erhängte sich, weil sie glaubte, dem Wahnsinn zu verfallen.

— **München**, 17. Aug. Kathreiners Malzkaffee-Fabriken haben für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Bergleute 3000 *M* sowie 10000 Pakete Kathreiners Malzkaffee gestiftet.

— **Grünau**, 17. Aug. Beim Aufstellen eines Krans in einer chemischen Fabrik stürzte ein Hängegerüst ein u. 4 Arbeiter stürzten in die Tiefe. Einer starb auf dem Wege zum Krankenhause, die drei anderen sind schwer verletzt.

— **Prag**, 16. Aug. Die Bohemia meldet aus Karlsbad: Einem russischen Kurgast wurde auf dem Tennisplatz von einem Unbekannten eine Handtasche mit Bankanweisungen über 400 000 Rubel und 200 000 *M* in bar gestohlen.

— **Rotterdam**, 17. Aug. Die Jacht Silver Crescent mit den in Eckernförde verhafteten aber wieder freigelassenen Engländern, die seit drei Tagen überfällig war, ist heute in Terschelling eingeschlppt worden.

* * *

Das Erdbeben in der Türkei.

* **Konstantinopel**, 16. Aug. Nach einer Depesche Rodosto dauern die Erdstöße an der Südküste des Marmarameeres fort.

* **Konstantinopel**, 16. Aug. Der deutsche Stationär Loreley ist heute mit Unterstützungen für die durch das Erdbeben Betroffenen in das Dardanellengebiet abgegangen.

Neuere Nachrichten.

* **Rom**, 18. August. Die Kölnische Volkszeitung erfährt von autorisierter Seite, daß **das von der in Frankfurt hergestellten sogenannten Kölner Korrespondenz angekündigte angebliche Päpstliche Rundschreiben in der Gewerkschaftsfrage vollständig erfunden ist.**

* **Köln**, 17. Aug. Vom Oberrhein wird ein gewaltiges Steigen des Wassers gemeldet. Der Bodensee hat seinen höchsten Stand in diesem Jahre erreicht. Von den Nebenflüssen des Ober- und Mittelrheins werden Überschwemmungen gemeldet. Auch in Köln zeigen sich bereits Anzeichen von Hochwasser.

* **Metz**, 17. Aug. Gestern abend gegen 7,30 Uhr passierten zwei französische Flieger die deutsche Grenze und fuhren in der Richtung Altkirch-Dammenkirch zurück. Die Meldung französischer Blätter, die Flieger hätten Flugvorschriften und Fähnchen auf das „annektierte" Land geworfen, wird von neuem bestätigt. — Nach einer weiteren Meldung handelt es sich um einen Offizierflieger, der an den großen Manövern bei Belfort teilnimmt.

* **Berlin**, 17. Aug. Der Regierungspräsident von Potsdam und die Königliche Eisenbahndirektion setzten auf die Ergreifung des Mannes, der den Überfall auf die drei Damen des Nauener Vorzuges verübt hat, je 1000 *M* Belohnung aus.

* **Berlin**, 17. Aug. Die Kölnische Zeitung meldet: Die Auslassung der Petersburger Telegraphenagentur über die Rußlandsreise Poincarees enthält nichts, was geeignet wäre, irgend einen neuen Zug in das politische Gesamtbild der Großmächte hineinzutragen. Daß die Beziehungen zwischen den beiden Mächten unverändert freundschaftlich sind, versteht sich eigentlich bei ihrem Bundesverhältnis von selbst und die Bedeutung dieser Selbständigkeit ist im wesentlichen der Inhalt der halbamtlichen Meldung. Nach dem, was russische und französische Blätter von dem Ergebnis der Reise voraussagten, mußte man auf weit größere Überraschungen gefaßt sein, als tatsächlich geboten wordens ind.

* **Hamburg**, 17. Aug. Nach einem bei der deutschen Levantelinie eingegangenen Bericht des Kapitäns über die vom 8.—11. August auf hoher See erfolgte Durchsuchung des Dampfers Karpathos durch italienische Kriegsschiffe ist das Vorgehen der Italiener auf Denunzination dreier Leute der Schiffsmannschaft zurückzuführen. Diese legten dem italienischen Konsulat in Piräus gefälschte Staupläne unter Angabe von Kriegskonterbande vor, in der Absicht, sich eine Belohnung zu verschaffen. Die völlige Durchsuchung des Schiffes ergab die Grundlosigkeit der Denunziation. Die drei Leute, von denen einer sich durch einen Sprung ins Meer der strafrechtlichen Verfolgung entzog, wurden unter Mitwirkung des deutschen Konsulats in Syria verhaftet.

* **Wien**, 18. Aug. Kaiser Franz Josef vollendet heute sein 82. Lebensjahr.

* **Brüssel**, 17. Aug. Wie der 20. Siecle meldet, ereignete sich heute nachmittag bei der Abfahrt des französischen Kreuzers Marseillaise, der zur Begrüßung des Königspaares ausgesandt war, ein Zwischenfall. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän Viard, hatte die Spitzen der Antwerpener Behörden an Bord geladen. Während die Offiziere mit ihren Gästen an Bord saßen, desertierten 33 Mann der Besatzung. Einige der Deserteure nahmen unter der Schar der Neugierigen Aufstellung, die der Abfahrt des Schiffes beiwohnten. Sie riefen den Offizieren Schimpfworte zu, rissen die Litzen von den Uniformen und warfen sie in die Schelde. Die Menge nahm gegen die Deserteure eine feindselige Haltung ein und rief mehrere Male: Es lebe Frankreich.

* **Konstantinopl**, 17. Aug. Wie jetzt bekannt wird, wurde die Insel Imbros gleichfalls von dem jüngsten Erdbeben heimgesucht. Sämtliche Inseldörfer sind zerstört worden.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 19. August

)!(**Die Grundsteinlegung zur Erweiterung der Liebfrauenkirche** gestaltete sich gestern vormittag zu einem erhebenden Akte gläubiger Frömmigkeit und Kirchlichkeit. Der Bauplatz selbst, wo die Grundmauern des neuen Gebäudes bereits bis über der Erde geführt sind, war festlich mit Maien und Fahnen geschmückt und auch die ganze Nachbarschaft um die Liebfrauenkirche, die Langenbergstraße und besonders die Waisenhausstraße erstrahlte in reichem Festesschmuck und bunten Fahnen. Der Himmel hatte auch ein Einsehen, und prachtvolles Wetter, sogar mit Sonnenschein beschert, und so konnte sich die Feier vollständig u. in schönster Weise im Freien entfalten. Eine ungeheure Gläubigenmenge füllte und umsäumte den Bauplatz bis weit in die anliegenden Straßn hinein, als kurz vor 10 Uhr die Geistlichkeit in Prozession von der Kirche durch das Hauptportal nach dem nebenanliegenden Bauplatz zog. Der Herr Generalvikar und Domkapitular Poggenburg, der die Weihe vollziehen sollte, war umgeben von der gesamten Geistlichkeit der Liebfrauenkirche, Herrn Pfarrer Rohlmann, den Herren Kaplänen Reinert und Bergmannshoff, dem Herrn Rektor Fischer vom St. Agneshospital, sowie Hrn. Prälaten Richter und einem Kapuzinerpater von der hiesigen Kapuzinerniederlassung. Der Geistlichkeit voraus schritten eine Reihe von Fahnendeputationen kirchlicher und katholischer Vereine unserer Stadt; den Beschluß bildete der gesamte Kirchenvorstand sowie als Vertreter der Stadt Herr Beigeordnete Dr. Alff und als Vertreter der Landgemeinde Herr Amtmann Lainck. Die Prozession wandte sich zunächst nach der durch ein Kreuz bezeichneten Stelle, wo demnächst der Hochaltar zu stehen kommt. Die Stelle ist gegen Norden zu gelegen. Die neue Kirche wird also die Hauptrichtung nach Norden haben, so daß die jetzige alte das Südende bildet. Nachdem dieser Platzteine besondere Weihe erhalten hatte, erfolgte die eigentliche Grundsteinlegung und Weihe des Grundsteins. Der Grundstein hat seinen Platz unmittelbar hinter der Stelle des Hochaltars, also in der Nordmauer des Chores der neuen Kirche. Der Stein weist auf der nach dem Innern der Kirche zugekehrten Seite ein Kreuz und darunter die Jahreszahl 1912 auf. In den Grundstein selbst wurde eine auf die Einweihung und den Bau bezügliche Urkunde sowie ein Kirchenkalender von 1912 gelegt. Die Urkunde ist in lateinischer Sprache gehalten und besagt auf deutsch folgendes:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Im Jahre 1912 am 18. August, am Feste der Himmelfahrt Mariens, der diese Kirche geweiht ist, unter der Regierung des Papstes Pius 10., des Königs von Preußen und deutschen Kaisers Wilhelm 2., des Bischofs von Münster Felix, als in unserer Stadt Bocholt an St. Georg Landdechant Monsignore Franz Richter, an Liebfrauen Reinhold Rohlmann, an St. Joseph Stephan Jürgens Pfarrer waren und der Bürgermeister Klemens Wesemann und der Amtmann Joseph Laink die Stadt- und Landgemeinde leiteten, hat

Johannes Poggenburg,

Domkapitular und Generalvikar des Bistums Münster, der von 1893—1898 an dieser Kirche Kaplan war, diesen Grundstein feierlich gesegnet und in das Fundament dieses Erweiterungsbaues gelegt, unter Beistand des Pfarers Reinhold Rohlmann, der Kapläne Joseph Reinert und Heinrich Bergmannshoff und des Rektors am St. Agnes-Hospital, Bernhard Fischer, in Gegenwart des Kirchenvorstandes und einer großen Menge von Gläubigen.

Die Liebfrauenkirche gegen Ende des 18. Jahrhunderts von den Minoriten erbaut, diente das ganze 19. Jahrhundert hindurch für den Gottesdienst, auch nachdem das Kloster in der Ungunst der Zeiten aufgehoben war. 1901 wurde sie zur Pfarrkirche erhoben, und zum ersten Pfarrer der Rektor Reinhold Rohlmann ernannt. Da aber die Zahl der Gläubigen von Jahr zu Jahr wuchs, schien es dringend notwendig, infolge des beschränkten Raumes die Kirche zu vergrößern, damit die Gottesverehrung keinen Schaden leide.

Daß dieses Werk unter Leitung des Architekten Wilhelm Sunder-Plaßmann, des Bauleiters Hermann Valk und des Bauunternehmers August Hülskamp glücklich voranschreite und gut vollendet werde zur Ehre des Allerhöchsten und der Kirchenpatronin, der allerseligsten Jungfrau Maria, und zum Heil der Gläubigen, besonders der Pfarreingesessenen, das verleihe gnädig der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.

Die Weihe des Grundsteins fand ihren Abschluß in dem Hammerschlag des Konsekrators, dem sich in dieser Zeremonie auch die ganze anwesende Geistlichkeit sowie der Kirchenvorstand anschloß. Der Grundsteinlegung folgte dann noch die Einsegnung der gesamten Funddamente. Währenddessen sang der Kirchenchor einige Chöre. Schließlich wurde im Anschluß an die Einweihungsfeierlichkeiten auf dem Bauplatz selbst eine hl. Messe zelebriert. Zu diesem Zwecke war gegen die Wand der alten Kirche einer der bei der Fronleichnamsprozession benutzten Straßenaltäre inmitten reichen Baum- u. Blumenschmuckes errichtet worden. Die hl. Messe wurde von Herrn Pfarrer Rohlmann zelebriert; bei dem andächtigem Gebet der umstehenden Gläubigen, dem gemeinschaftlichen Gesang ds Volkes, der in packender Weise von der Kriegerkapelle begleitet wurde, bot dieser im wahren Sinne des Wortes Feldgottesdienst ein tiefergreifendes und erbauliches Bild. Nach dem Evangelium hielt Herr Generalvikar Poggenburg eine kleine Predigt. Entsprechend und mit Bezugnahme auf die momentane Feier sprach er über: das katholische Gotteshaus ist das Wohnhaus Gottes. Er stellte dabei das ganze Leben und Wirken Jesu in Beziehung mit seiner Anwesenheit in der kath. Kinche in der hl. Messe und in dem hl. Sakrament des Altares. In tiefer Frömmigkeit und Aufmerksamkeit lauschte alles den erhebenden Worten des Predigers, die einen noch größere Bedeutung gewannen, als man in dem Prediger selbst den allverehrten früheren Kaplan der Liebfrauenkirche sah. Mit dem gewaltig und ergreifend wirkenden gemeinschaftlichen Liede „Großer Gott wir loben dich" schloß dann die heilige Messe und damit die ganze Feierlichkeit. Es war eine einfache, aber darum nicht weniger eindrucksvolle Feier. Im nächsten Jahre wird eine glanzvolle Kircheneinweihungsfeier die jetzige ergänzen und vervollkommnen. — Wie wir noch erfahren, machten bald nach Schluß der Feier die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Vorsitzende der Gemeindevertretung dem Herrn Generalvikar in der Pastorat ihre Aufwartung. Herr Karl Lück, der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes dankte ihm im Namen der Liebfrauengemeinde.

:=: **Kartellfest der christlichen Gewerkschaften Bocholts.** Zum ersten Male traten gestern die chrichlichen Gewerkschaften Bocholts mit einem großen Kartellfest an die breite Öffentlichkeit. Die Ankündigung des Festes war einfach und bescheiden gehalten. Aber was die Wirklichkeit sah, war geradezu überwältigend. Das war eine Demonstration für den christlichen Gewerkschaftsgedanken, wie sie größer und gewaltiger nicht gedacht werden kann und zum wenigsten für hier von manchen Seiten wohl erwartet worden ist. Welch großer Massenzug war das, der sich durch die Straßen bewegte, welche Masse Volkes fand sich zu dem Feste auf dem Gute Hünting zusammen! Das reinste Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Schon kurz nach Mittag begann es auf den Straßen lebendig zu werden von Scharen von Arbeitern, die nach Gebbing zogen, dem Sammelpunkt und Aufstellungsplatz des Festzuges. Immer größer und stattlicher wurde die Zahl und als gegen 3 Uhr der Zug sich in Bewegung setzte, mögen es nicht weniger als 1700 Teilnehmer gewesen sein. Schier unendlich schien der Zug, in dessen Marschbegleitung sich zwei Musikkapellen, die Kapelle des Kriegervereins ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps und die Kriegerkapelle und ein Trommlerkorps aus Jugendlichen teilten. Die Bocholter christlichen Gewerkschaftlier waren vollzählich angetreten, vor allem die Textilarbeiter, in eine weibl. und männl. Gruppe geteilt, auch eine Jugendabteilung nahm sich stattlich und vielversprechend in dem Zuge aus, weiter die Bauarbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter, Maler und Anstreicher, Eisenbahner, Transportarbeiter u. Dachdecker. Aber auch von auswärts waren christliche Verbandsbrüder erschienen, um ihre Kollegen in Bocholt in der Demonstration erfolgreich zu unterstützen, so in besonders starker Zahl die Textilarbeiter Rhedes und die Tabakarbeiter Anholts, weiter waren vertreten durch Deputationen die christliche Arbeiterschaft Borkens, Wesels und Aaltens. Der großartige Zug bewegte sich nun über die neue Aabrücke zum Siekenhoff, dann von dort durch die Bahnhofsstraße, Bismarckstraße, Münsterstraße, Osterstraße, Markt. Nordstraße direkt nach dem Hünting. Nicht nur die gewaltige Zahl der Teilnehmer, sondern auch die mustergiltige, exakte Ordnung, die im Zuge gehalten wurde, mag imponiert haben. Effektvoll und bezeichnend zugleich trugen alle Teilnehmer ein kleines Schleifchen in den deutschen Nationalfarben. Auf Hünting hatten sich schon vor Ankunft des Zuges die Frauen und Kinder der Arbeiter in großer Zahl eingefunden, und als dann endlich der Zug selbst seine Scharen auf den Platz ergoß, war alles schwarz von Menschen. Dank umsichtiger Vorbereitungen fanden alle Platz und Unterkunft. Nach einer kurzen Restaurierungspause begann sofort der offizielle Teil, der durch Reden ausgefüllt war. Zunächst entbot der Lokalbeamte Herr Heeke allen Festteilnehmern ein herzliches Willkommen und gab die Festeinteilung bekannt. Als erster Festredner sprach dann Herr Gewerkschaftsvorsitzender und Reichstagsabgeordneter Schiffer, der es sich nicht hatte nehmen lassen, zu dem Ehrenfeste seiner alten Kollegen von Düsseldorf herüberzukommen. Er sprach im allgemeinen über die Notwendigkeit der christlichen Arbeiterbewegung, ihre Ziele und Absichten und ihre Arbeit. Seine Hauptausführungen werden wir morgen noch nachtragen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die christliche Arbeiterorganisation, speziell die Bocholts. Zweiter Festredner war Herr Bezirksleiter Otte. Er stellte sich als Thema die Frage: „Warum sollen wir begeisterte und treue Anhänger der christlichen Gewerkschaft sein?" und beantwortete diese Frage nach drei Gesichtspunkten hin: 1. weil die christliche Gewerkschaft ein Schutz für den Arbeiter im wirtschaftlichen Leben ist und ihre Arbeit das beste Mittel ist, diesen Schutz zu garantieren. 2. weil sie ein mächtiger Schutz und Damm ist gegen alle Gegner der christlichen Weltanschauung und 3. weil nur ein treues und begeistertes Festhalten ein Wachsen und Erfolge verbürgt. Die von tiefer Begeisterung und Überzeugung getragenen Worte weckten sichtbar ebensolche Gefühle in den Zuhörern. Herr Gewerkschaftsbeamter Heeke gedachte sodann noch mit einigen herzlichen Worten der alten Veteranen der hiesigen Gewerkschaftsbewegung und widmete ihnen, wie auch Herrn Schiffer ein kräftiges Hoch. Auch Herr Kaplan Nocke, der Präses des Arbeitervereins St. Paules, der mit einigen anderen in der Arbeitersache tätigen geistlichen Herren erschienen war, nahm noch das Wort, um das segensreiche Wirken der christlichen Arbeiterbewegung und das Zusammengehen der christlichen Gewerkschaften und der katholischen Arbeitervereine hervorzuheben. Er toastete auf ein ferneres treues Zusammenhalten. Ein Dankeshoch auf die konfessionellen Arbeitervereine und Herrn Präses Nocke war die Erwiderung der Versammelten. Nach diesen Reden begann der unterhaltliche Teil. Für die Jugend, männliche und weibliche, war besonders in Unterhaltung durch allerhand Spiele und Veranstaltungen gesorgt. Auch sonstige allgemeine Volksbelustigungen wurden geboten, die eifrigen Zuspruch erfuhren. Überhaupt herrschte allenthalben, begünstigt auch durch das Wetter, das heute seine Herbstmanieren aufgegeben hatte, ein munteres, fröhliches Treiben. Große Anziehung übte auch das Auflassen einiger Papierballons auf, die freilich bei dem bekannten Bocholter Pech nicht alle gelangen. Alles in allem aber war das Arrangement wohlgelungen und die Arrangeure dieses Volksfestes mögen mit Recht stolz darauf sein. Kurz nach 7 Uhr wurde dann wieder der Rückmarsch zur Stadt angetreten. Am Abend war dann noch im Gebbingschen Saale eine Unterhaltung bei Gesang, Theater und Vorträgen. Auch diese war gut besucht und alles amüsierte sich bei dem vielen Gebotenen bestens. So wirkte alles auf das schönste zusammen um den Tag und das Fest zu einem in allen Teilen eindrucksvollen zu gestalten. Die christliche Gewerkschaftsbewegung hat mit der glänzenden Veranstaltung gestern gezeigt, welches Leben und welche Werbekraft in ihr steckt. Sie wird sicher von dieser großartigen Demonstration großen Vorteil haben.

„=" **Der katholische kaufmännische Verein Westfalia** machte gestern nachmittag einen Ausflug nach Longenhoffs Brauerei in Dingden. In recht stattlicher Zahl traten die Mitglieder mit ihren Angehörigen zur Fahrt an. In Dingden selbst war für Unterhaltung durch die verschiedensten Arrangements und Überraschungen bestens gesorgt. In heiterer, fröhlicher Stimmung verlief daher der Nachmittag höchst angenehm. Den Rückweg nach Bocholt machten fast alle Teilnehmer zu Fuß. Ein kleines gemütliches Tanzkränzchen im Hotel Steiner beschloß dann die wohlgelungenene Sommerveranstaltung.

?? **Unfall.** Im Siekenhof wurde gestern ein dreijähriges Kind von einem frei auf der Weide herumlaufenden Pferde geschlagen. Der Hufschlag traf das Kind an den Kopf; es erlitt schwere Verletzungen.

„" **Besitzwechsel.** Der Wirtschaftsverwalter des Kasinos hat das Restaurant Bürgerkruk käuflich erworben. Als Kaufpreis wird 61 000 *M* genannt.

* * *

h **Hemden**, 17. Aug. In der vergangenen Nacht gegen ½1 Uhr entstand im Hause des Landwirts Johann Harks auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, welches trotz sofortigen energischen Eingreifens das ganze Haus einäscherte. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden, während das ganze Mobilar verbrantes Glücklicherweise ist das Gebäude nebst Mobilar versichert.

nz **Anholt**, 18. Aug. (Telegr.) Ein größeres Schadenfeuer äscherte heute nachmittag zwei Häuser an der Schloßstraße ein. Der Brand wurde gegen 6 Uhr bemerkt und griff so schnell um sich, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Nur mit großer Mühe gelang es, das Mobilar zum Teil zu retten, und nur der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiter um sich griff.

Telegramme.

w **Wilhelmshöhe, 18. Aug. (Telegr.) Das Kaiserpaar unternahm gestern nachmittag eine Automobilfahrt nach der Edertalsperre. Staatssekretär von Kiderlen-Wächter ist gestern in Welhelmshöhe eingetroffen und nahm an der Abendtafel teil. Prinz Heinrich ist heute morgen 5,40 Uhr hier eingetroffen, wo er bis zum Abend bleibt. Heute morgen nahmen die Majestäten, Prinz Heinrich und die Prinzessin Viktoria Luise mit ihren Umgebungen an einem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Um 1 Uhr fand anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ein Frühstück bei den Majestäten teil.**

w **Dresden, 18. Aug. (Telegr.) Das Luftschiff Viktoria Luise ist heute früh 6,10 Uhr in Gotha zur Fahrt nach Dresden mit 8 Passagieren aufgestiegen, in Dresden um 9,20 Uhr eingetroffen und nach einer Schleifenfahrt über der Stadt auf dem Exerzierplatz Heller glatt gelandet. Um 11 Uhr trat das Luftschiff nach einer weiteren Schleifenfahrt über der Stadt seine Rückfahrt wieder an.**

w **Wien, 18. Aug. (Telegr.) Als Weihbischof Pfluger sich in Begleitung eines Dieners heute vormittag 11 Uhr sich im Ornat vom erzbischöflichen Palais in die Stefanskirche aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers begab, wurde er vor der Kirche von einem Individium durch einen Messerstich verletzt. Die Verletzung ist anscheinend leicht. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist nach den aufgefundenen Papieren der 27jährige Hermann Prinz. Er befand sich früher einmal in einer Irrenanstalt.**

w **Saloniki, 18. Aug. (Telegr.) Das Wachthaus Nichichta bei Berane wurde von den Montenegrinern eingeäschert und die türkische Garnison verjagt.**

Verantwortlich [illegible] Joseph Weber; für das Feuilleton [illegible] Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
1 Reparaturschlosser.
Es suchen Stelle:
1 Lagerarbeiter.

Ein Mädchen
von 24 Jahren sucht für die Zeit von Oktober bis Februar Stelle zur Aushülfe.
Näheres **Nordwall 691.**

Junges, kath. Mädchen
sucht Stelle als
Stütze der Hausfrau.
Offerten unter **H. K.** an die Expedition d. Bl.

Ein hiesiges Agentur-Geschäft sucht zum 1. Okt. oder 1. Januar einen jüngeren
Kommis
mit guter Handschrift.
Offerten unter **A. B. 1400** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger
Kettenscherer,
geübt auf Sektional-Maschine, findet dauernde und lohnende Beschäftigung.
Kayser, Lieban & Lotze.
Bocholt.

Tüchtige Weber
für schmale und breite Stühle u. dauernde, lohnende Arbeit gesucht, ferner ein
Arbeiter
für Wiegekammer und Copsausgabe.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Weber
für je 4 schmale Stühle gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Klosterknecht,
der melken kann, zu Mariä Geburt gesucht im
Bonifatiushaus bei Emmerich.

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Offerten unter **F. M.** an die Expedition d. Bl.

Schönes
Zimmer
mit Frühstück in ruh. Lage auf sofort oder später zu vermieten
Näheres in der Exped. d. Bl.

Restergeschäft
wird anständigen Leuten unter günst. Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter D. E. 8186 Rud. Mosse, Dresden.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut,
Pickel,
Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Daz. Zuckooh-Creme (à 75 Pf. und 2 M.) Zu hab. bei **Peter Rolf**, Nordstr.

Gebrauchte
Fahrräder
von 10 Mk. an und höher, hat abzugeben
Fahrradhaus H. Peltzer
a. d. evangel. Kirche.

Einmachfässer
in allen Größen billig abzugeben bei **Eduard Reigers,**
Navardistraße 40.

Tolles Zahnweh
stillt sof. Dr. Busleb's **dest. Zahntropfen**, à Flasche 50 Pf. **Wer hohle Zähne?** Plombiere mit **Dentinkitt**, à Fl. 50 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner**, Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialw.

Geradehalter
empfiehlt **Friseur Rolf,**
Nordstr. 4 (Wiehstr.) Fernspr. 185.

Zu dem am Mittwoch, den 21. August, abend 1/2 9 Uhr im weißen Saale des Hotels Steiner
stattfindenden
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn **Paul Harpe** über **„Die Entwicklung des Flugwesens"**, zum Besten der Nationalflugspende
gestattet sich ergebenst einzuladen
der Ortsausschuß für die Nationalflugspende.
Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.
Karten im Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen, an der Kasse 20 Pfg. Aufschlag.

Bekanntmachung.

Vom Inhalt des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt S. 989)
wird Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters sowie zu Gunsten der Hinterbliebenen werden vom vollendeten sechzehnten Lebensjahre an nach den Vorschriften dieses Gesetzes versichert:

1. Angestellte in leitender Stellung, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet.
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte die einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, Bureauangestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet.
3. Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken. Als Handlungsgehilfen gelten nur die in einem Handelsgewerbe zur Leitung kaufmännischer Dienste angestellten Personen.
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen.
5. Lehrer und Erzieher.
6. Die in einer gehobenen oder höheren Stellung befindlichen Angestellten einer Schiffsbesatzung deutscher See- und Binnenschiffahrtsfahrzeuge nach näherer Maßgabe des Gesetzes.

Voraussetzung der Versicherung ist für alle diese Personen, daß sie nicht berufsunfähig sind, daß sie gegen Entgelt als Angestellte beschäftigt werden, daß ihr Jahresarbeitsverdienst fünftausend ℳ nicht übersteigt und daß sie beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung das Alter von sechszig Jahren noch nicht vollendet haben.

Auch solche Angestellte, die einen Jahresarbeitsverdienst von weniger als zweitausend ℳ haben, sind versicherungspflichtig. Über den Begriff des Entgelts vergl. das Gesetz.

Jedoch ist eine Beschäftigung, für die als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, versicherungsfrei.

Das Versicherungsgesetz für Angestellte erstreckt sich nur auf Angestellte, d. h. solche Personen, welche weder zu der handarbeitenden Bevölkerung noch zu den Unternehmern gehören. Der Umstand, daß der Angestellte nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig ist, befreit ihn nicht.

Versicherungspflichtig sind alle vorbezeichneten Angestellten, die im Deutschen Reiche beschäftigt werden, gleichviel ob sie männlichen oder weiblichen Geschlechts, verheiratet, verwitwet oder ledig, Inländer oder Ausländer sind.

Deutsche Schutzgebiete gelten als Ausland.

Versicherungsfrei sind:

a) Die in Betrieben oder im Dienste des Reichs, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Trägers der reichsgesetzlichen Arbeiter- oder Angestelltenversicherung Beschäftigten, wenn ihre Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten im Mindestbetrage nach den Sätzen einer vom Bundesrate festzusetzenden Gehaltsklasse gewährleistet ist.

b) Beamte des Reichs, der Bundesstaaten, der Gemeindeverbände und der Gemeinden, Geistliche der als öffentlich rechtliche Korporationen anerkannten Religionsgesellschaften, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten, solange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, sowie die im Reichs- oder Staatsdienst vorläufig beschäftigten Beamten und vorläufig beschäftigten Geistlichen.

c) Angestellte in Eisenbahn-Post- und Telegraphenbetrieben des Reichs oder der Bundesstaaten, die Aussicht auf Übernahme in das Beamtenverhältnis und Anwartschaft auf eine ausreichende Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge haben.

d) Personen des Soldatenstandes, die eine oder eingangs unter 1—6 aufgeführten Tätigkeiten im Dienste oder während der Vorbereitung zu einer bürgerlichen Beschäftigung ausüben.

e) Personen, die während der wissenschaftlichen Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf gegen Entgelt unterrichten.

f) Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte in ihrer beruflichen Tätigkeit.

Gegenstand der Versicherung sind Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten.

Ruhegeld erhält, wer die Berufsunfähigkeit oder das gesetzliche Alter nachweist sowie die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat. Hinterbliebenenrenten werden gewährt, wenn der Verstorbene zur Zeit seines Todes die Wartezeit für das Ruhegeld erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat.

Mit Rücksicht auf die im Herbst d. J. voraussichtlich stattfindenden Wahlen der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung finden im hiesigen Stadtbezirk amtliche Erhebungen über alle unter das Versicherungsgesetz für Angestellte fallende Personen statt.

Wir fordern daher jetzt alle Inhaber von Firmen, Betrieben, Bureaus, sowie alle Unternehmer und Arbeitgeber pp. auf, die bei ihnen zu versichernden Angestellten festzustellen und anzugeben. Ferner ersuchen wir, falls mehrere Angestellte beschäftigt werden, eine namentliche Liste aufzustellen. Die Angestellten müssen in den Listen mit vollem Namen, Berufsstellung und Wohnung eingetragen werden. Diese Listen sind bis Mitte August beim Versicherungsamt der Stadt Bocholt abzugeben.

Nähere Auskünfte werden im Versicherungsamt, Nebenstraße Nr. 2 erteilt; auch sind durch Aushang im Rathaus Anweisungen über das Gesetz zur Veröffentlichung gebracht. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird später bekannt gegeben.

Bocholt, 1. August 1912.

Versicherungsamt der Stadt Bocholt.

Burgsteinfurt. Herrl. Ausflugsort f. Schulen, Vereine und Gesellschaften. Schönster Park Westfal. (Bagno) mit Schloß des Fürsten zu Bentheim-Steinf. Bequeme Bahv. u. a. Richtungen Ausk. ert. der **Verkehrsverein Burgsteinfurt.**

Nachruf.

Heute früh verschied hierselbst der

Guts- und Brennereibesitzer

Heinrich Garvert

aus Hoxfeld. Lange Jahre hindurch ist der Verstorbene als Vorstandsmitglied und als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Abteilung Osten tätig gewesen. In rastlosem Eifer und in selbstlosester Hingebung an dieses Amt hat er durch Wort und Beispiel das Wohl der heimischen Landwirtschaft zu fördern gewußt. Sein biederer gerader Charakter, seine Arbeitsfreudigkeit, sein warmes Herz für die Landwirtschaft haben ihm ein bleibendes Denkmal in unser Aller Herzen gesetzt. Der Verein wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

BORKEN, den 16. August 1912.

Namens des Gesamtvorstandes des landwirtschaftlichen Kreisvereins

Der Vorsitzende: **Graf von Spee,** Landrat.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Meyer zu Vreden handelnd unter der Firma „Milchzentrale Vreden" zu Vreden wird heute am

1. August 1912, nachmittags 7 Uhr 5 Minuten

das **Konkursverfahren** eröffnet, da seine Zahlungsunfähigkeit festgestellt ist. Der Rechtsanwalt und Notar Böcker zu Vreden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **24. August 1912** bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und miteintreffendenfalls über die im § 132 K. O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf dem

2. September 1912 vormittags 10 1/2 Uhr

an dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Alle Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. August 1912** Anzeige zu machen.

Vreden, den 1. August 1912.

Königliches Amtsgericht,
gez. **Meyer.**

Ausgefertigt:

Vreden, den 14. August 1912.

Hollmann, Amtsgerichts-Sekretär.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das Zollamt Hemden läßt **Dienstag, den 20. August, nachmittags 3 1/2 Uhr**

10 Zentner Hafer

öffentlich gegen bar verkaufen.

Preuß. Höhere Fachschule für Textil-Industrie M.-Gladbach.

Spezialschule für die Baumwoll- u. Halbwoll-Industrie
mit Abteilungen für
Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.
Die Kurse beginnen Mitte September und April.
Programm und Auskunft kostenlos durch
Direktor Professor Brenger.

Vogelfutter
kauft jeder Vogelbesitzer am besten in der DROGERIE BRUNS. Der fleißige Gesang u. das muntere Wesen der Tiere werden dies bestätigen

---

Nordstr. 24. **M. & J. Bruns.** Nordstr. 24.
Spezialgeschäft für
Wohnungseinrichtungen.
Lieferung kompletter Aussteuern, sowie einzelner Möbel.
Grosses Lager in
Stühlen u. Polsterwaren
Beste Ausführung
Teilzahlung gern gestattet

Marten's Hundekuchen
sind das vollkommenste Futter für Hunde. Hinsichtlich Nährwert, Bekömmlichkeit und reeller Zubereitung unübertroffen. †
50 kg Mk. 20,00, 5 kg Mk. 2,10.
Generalvertreter für den Kreis Borken:
Heinr. Gebbing,
Bocholt.

Das grösste Möbelgeschäft der Provinz
Alle Besucher Dortmunds müssen unsere Möbelpassage sowie unsere neuen Ausstellungsräume gesehen haben, um sich ein richtiges Bild von modernen, gediegenen Wohnungs-Einrichtungen machen zu können. Unsere anerkannt billigen Preise für wirklich gute Möbel überraschen jeden Besucher unserer Ausstellung. — Unser Katalog wird franko zugesandt.
Möbelfabrik
Gebr. Eppinghausen, Dortmund.

Wollen Sie sich verloben??
Haben Sie schon Trauringe??
Massiv goldene
Trauringe
in jeder Preislage, moderne Fassons, empfiehlt in grösster Auswahl
A. Bauhuis, Bocholt.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpf.-Lilienmilch-Seife.** à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Geschw. Höpfner, Aug. Scheer, Herm. Wielers, Wilh. Wink, Alois Fischer.

Strickmaschinen mit Mk. 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Seit 10 Tagen **ein Hund** entlaufen. Kriegshund, kurzhaarig. Mitteilung erbeten an die **Pastorat zu Rhede.**